

## Die Wirtschaftslage in Österreich: Günstige Konjunktur, aber hohe Winterarbeitslosigkeit

Die Auftriebskräfte der österreichischen Konjunktur haben sich im Herbst wieder voll durchgesetzt. Nach einer gewissen Sommerflaute in der Industrie waren die Konjunkturindikatoren in den Herbstmonaten deutlich nach oben gerichtet. Die Industrie produzierte im Oktober (teilweise arbeitstäglich bereinigt) um 4½% mehr als im Vorjahr. Der WIFO Leading Indicator und der Konjunkturindikator der Industrie weisen steigende Tendenz auf. Die günstigen Ergebnisse der Auftragsstatistik und des WIFO-Konjunkturtests vom Oktober runden dieses Bild ab.

Diese anhaltend freundlichen Konjunkturtendenzen konnten allerdings nicht verhindern, daß in wichtigen Teilen der verstaatlichten Industrie fundamentale Probleme aufbrachen, zu einer Zeit, in der die Lagerkonjunktur den Grundstoffsektor begünstigte. Diese Periode neigt sich nun dem Ende zu. Die Investitionsgüternachfrage aus dem In- und Ausland wird zunehmend zur Hauptstütze der **Industriekonjunktur**. Die expandierenden Investitionspläne deuten auf eine gesunde Entwicklung im überwiegenden Teil der österreichischen Industrie hin.

Auch in den meisten anderen westeuropäischen Ländern hat die Belebung der Investitionstätigkeit zur Festigung der Konjunktur beigetragen. Dennoch konnte der österreichische **Export** an seine Spitzenwerte vom 1. Halbjahr, die im wesentlichen von der Nachfrage der USA und der OPEC-Länder getragen waren, nicht mehr anschließen. Die Exportzuwächse waren zwar in den letzten Monaten nur noch etwa halb so hoch wie im 1. Halbjahr. Gleichzeitig hat aber auch der Anstieg der Importe (insbesondere von Pkw) beträchtlich nachgelassen. Die Handelsbilanz wies im Oktober etwas günstigere Ergebnisse als im Vorjahr aus, die gesamte Leistungsbilanz hat sich um ½ Mrd. S verschlechtert. Der Devisenabfluß im Kapitalverkehr hielt auch im Oktober an.

Die Belebung des **privaten Konsums** hat sich im Frühherbst verstärkt, geht aber zu einem wesentlichen Teil auf Vorziehkäufe von Autos vor dem Inkrafttreten höherer Kfz-Steuerätze für Autos ohne Katalysator zurück. Vorläufige Meldungen im Einzelhandel sowie der Anstieg des Konsum-

klimaindex deuten auf einen guten Geschäftsgang im letzten Quartal des Jahres hin.

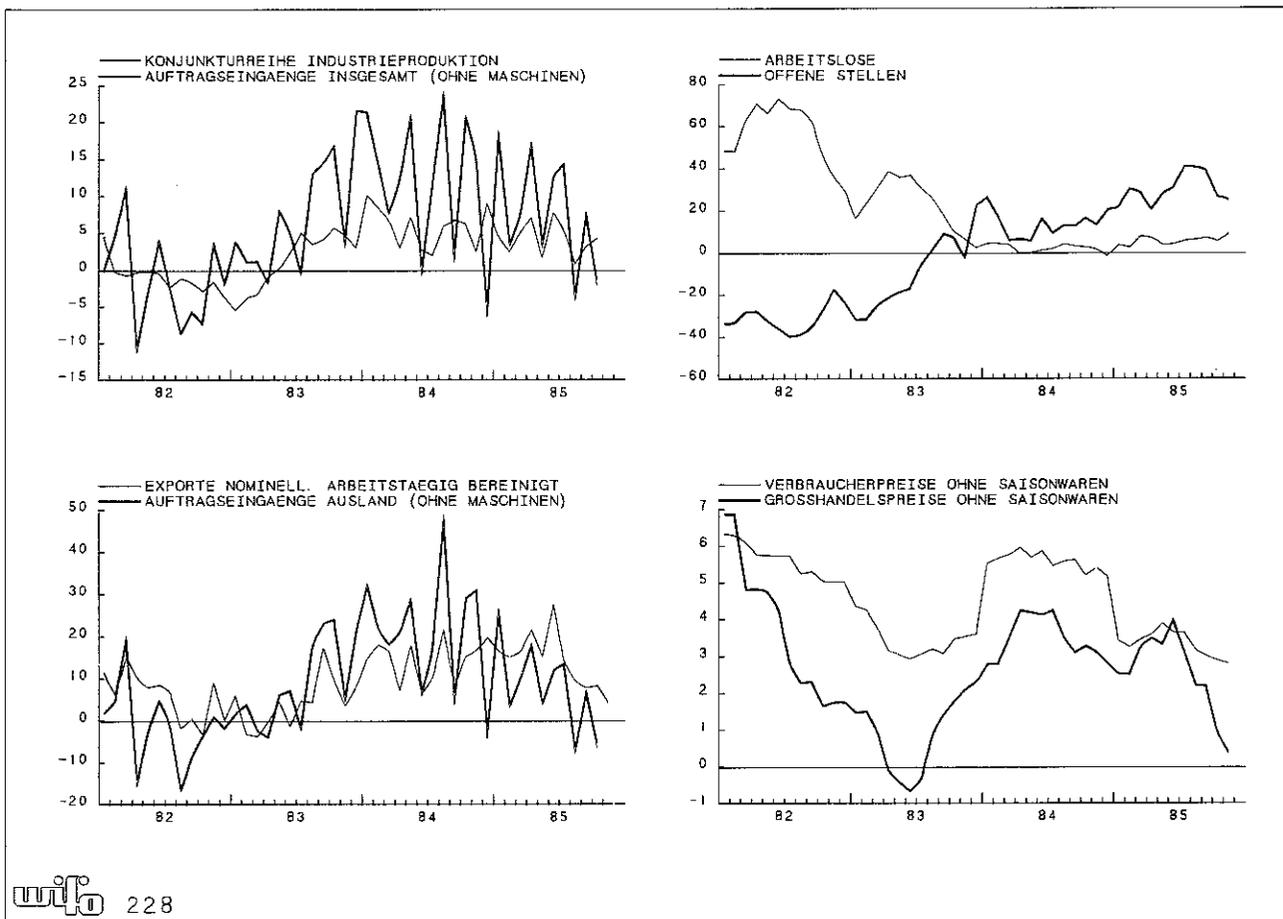
Die **Inflationsrate** ist im November weiter zurückgegangen. Den Ausschlag gaben günstigere Obstpreise, die das Auslaufen der Butteraktion und diverse Preiserhöhungen kompensierten. Gegenüber dem Vormonat sind die Verbraucherpreise (ohne Saisonwaren) immerhin um 0,4% gestiegen. Von den Großhandelspreisen her, die ein Vorlaufindikator sind, kommt nur ein sehr geringer Preisdruck. Sie stagnieren praktisch auf dem Vorjahresniveau.

Die Prognoseerhebungen im **Fremdenverkehr** lassen für die diesmal sehr kurze Schisaison einen leichten Anstieg der Nächtigungen erwarten. Dabei werden die Ausländernnächtigungen weit günstiger beurteilt als die Inländernnächtigungen.

In der **Bauwirtschaft** hatte sich die Lage seit dem Frühjahr deutlich verbessert. Dank einer lebhafteren Bautätigkeit im Straßen- und Wirtschaftsbau hat sich das gesamte Bauvolumen im III. Quartal gegenüber dem sehr schwachen Vorjahresquartal real um 5,8% erhöht. Die hohe Winterarbeitslosigkeit der Bauarbeiter im Dezember weist allerdings darauf hin, daß die gegenwärtige Lage und die Zukunftserwartungen in der Bauwirtschaft nicht besonders günstig sind.

Die Verschlechterung der **Arbeitsmarktlage** ging in den Monaten November und Dezember deutlich über das saisonübliche Maß hinaus. Der Vorjahresabstand der Beschäftigung ging im Dezember auf +5 300 zurück, die Zahl der Arbeitslosen betrug 183 200, um 26 100 mehr als im Vorjahr. Darin drückt sich in erster Linie die höhere Winterarbeitslosigkeit der Bauarbeiter aus. Der frühe Wintereinbruch im November, mäßige Aussichten für die Baukonjunktur und insbesondere die außerordentlich günstige Witterung im Dezember 1984 haben zu diesem kräftigen Anstieg beigetragen. Die hohe Steigerung der Arbeitslosigkeit im November und Dezember führte dazu, daß die Arbeitslosenrate im Jahresdurchschnitt 1985 4,8% erreichte (in der Dezember-Prognose waren noch 4,7% erwartet worden).

**Wichtige Konjunkturindikatoren**  
(Veränderung gegen das Vorjahr in %)



**Internationale Konjunktur weiter günstig**

Die internationale Konjunktur bietet weiterhin ein freundliches Bild. In den USA ist der Leading Indicator im Oktober um 0,4% und im November um 0,1% gestiegen. Damit zeigt dieser Index nun schon seit sechs Monaten steigende Tendenz. Wenngleich dieser Trend relativ schwach ausgeprägt ist, deutet er doch auf ein in nächster Zukunft anhaltendes Wachstum der amerikanischen Wirtschaft hin. Im Industriebereich sind keine wesentlichen Auftriebskräfte zu erkennen. Produktion und Auftragseingänge haben einen flachen Verlauf.

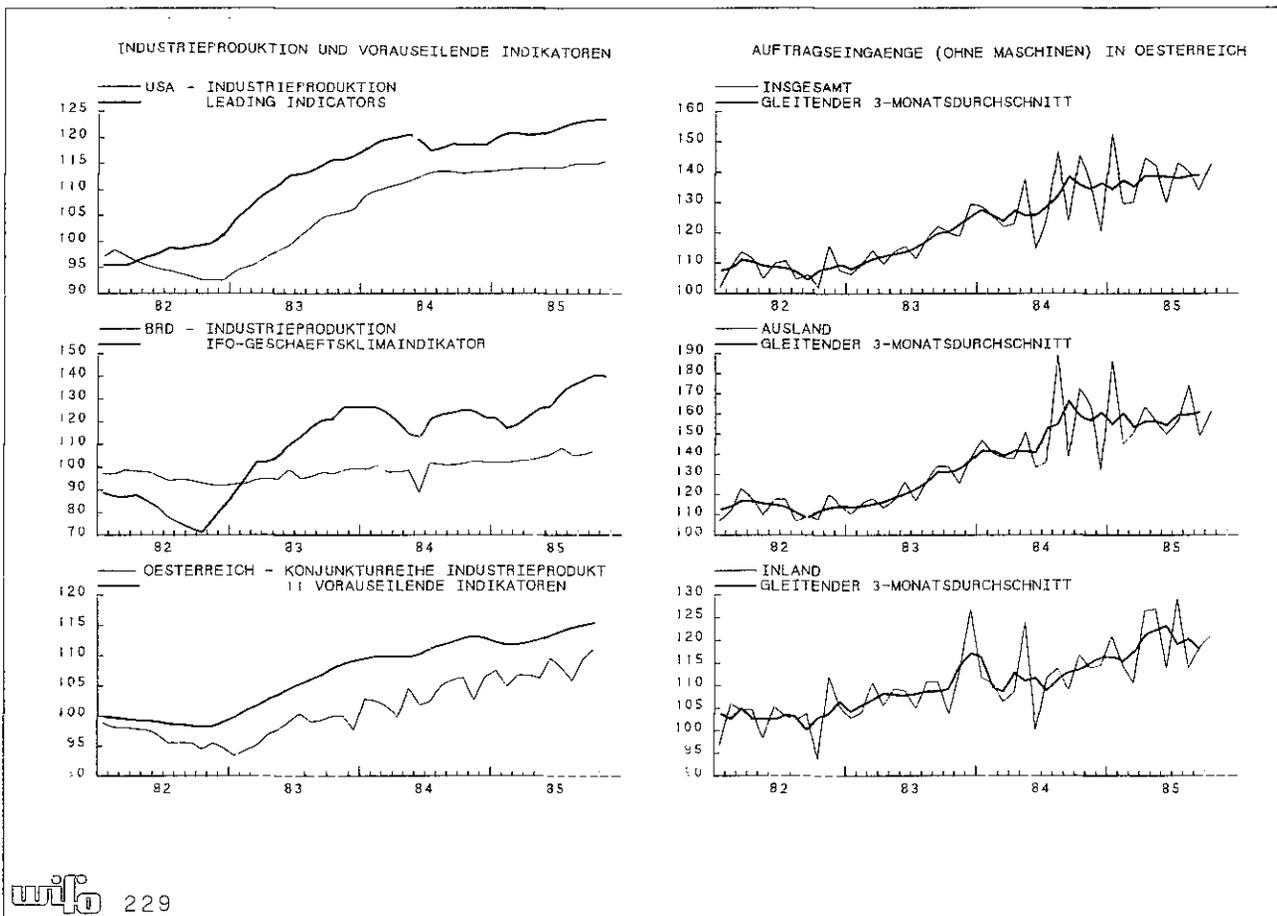
In der Bundesrepublik Deutschland drückt sich der vorherrschende Optimismus besonders deutlich im starken Anstieg des IFO-Geschäftsklimaindex aus. Die starke Exportlastigkeit des Aufschwungs scheint überwunden zu sein, die Inlandsnachfrage zieht an. Das reale Brutto-Sozialprodukt ist in der BRD im III. Quartal gegenüber dem Vorjahr um 2,9% gestiegen.

**Österreichs Wirtschaft wuchs im III. Quartal um 3,6%**

Nach vorläufigen Berechnungen war das reale Brutto-Inlandsprodukt in Österreich im III. Quartal 1985 um 3,6% höher als im Vorjahr. Damit betrug das Wirtschaftswachstum in den ersten drei Quartalen 3,1%. Überdurchschnittlich wuchs im III. Quartal die Industrieproduktion, hier vor allem die Erzeugung von Investitionsgütern. Die Konsumgüterproduktion expandierte nur mäßig, und die Produktion im Grundstoffbereich blieb knapp unter dem Vorjahresniveau. Infolge günstiger Erzeugungsbedingungen und der Kapazitätserweiterung der Wasserkraftwerke erhöhte sich die reale Wertschöpfung der Energiewirtschaft um knapp 12%.

Die stärkere Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern belebte den Geschäftsgang im Einzelhandel. Der Großhandel — begünstigt durch den kräftig zunehmenden Außenhandel — profitierte vor allem vom lebhaften Handel mit Fertigwaren. Die reale Wertschöpfung des gesamten Handels (einschließlich Gastgewerbe) nahm im III. Quartal im Vorjahresvergleich um 3,2% zu. Der Verkehrssektor erzielte im

**Produktion und Auftragseingänge**  
(Saisonbereinigt, 1980 = 100)



229

III. Quartal insgesamt einen Leistungszuwachs von 3,8%. Vor allem der Güterverkehr auf der Bahn übertraf das Vorjahresniveau deutlich. Die Nachfrage nach Gütertransporten entwickelte sich in den Bereichen Erze, Kohle, Baustoffe und Papier günstiger als im Vorjahr, während sie im Metall- und Holzbereich deutlich schrumpfte. Der Personenverkehr wuchs nur mäßig, wobei die städtischen Verkehrsbetriebe besser abschnitten als die Linienbusse. Die reale Wertschöpfung des Dienstleistungssektors stieg um etwa 2%, jene der Landwirtschaft stagnierte. Während die pflanzliche Produktion dank der guten Getreideernte das Vorjahresergebnis leicht übertraf, war die tierische Produktion geringfügig rückläufig.

**Industrieproduktion hat Sommerflaute überwunden**

Die Industrieproduktion lag im Oktober insgesamt um 7%, nach Arbeitstagen bereinigt um 3% über dem Ergebnis des Vorjahres. Damit zeigt sich, daß das Sommertief vom Juli und August im Herbst offensichtlich überwunden wurde. Der (saisonbereinigte) Konjunkturindikator der Industrieproduktion lag im Oktober

um 1½% über dem (relativ hohen) Wert des Vormonats, in den beiden Herbstmonaten zusammen um mehr als 3% über dem Produktionsergebnis der letzten zwei Sommermonate und immerhin noch um ½% über dem bisherigen Spitzenwert vom Juni 1985. Hauptträger dieser wiedererstarteten Konjunktur war zu etwa gleichen Teilen die Erzeugung von Investitions- und von Konsumgütern. Die Lagerkonjunktur, die den Bergbau- und Grundstoffsektor begünstigt hatte, scheint nun zu Ende gegangen zu sein. Dies wird auch durch die Differenzierung der einzelnen Untergruppen im Investitionsgüterbereich bestätigt, nach der die Erzeugung von Vorprodukten und Baustoffen nur unterdurchschnittlich, die von fertigen Investitionsgütern aber stark überdurchschnittlich (um rund 8% gegenüber dem Vorjahr) stieg. Bei den Konsumgütern wird die Produktionssteigerung hauptsächlich von einer starken Expansion der Erzeugung langlebiger Konsumgüter getragen, die damit erstmals seit längerer Zeit wieder überdurchschnittlich ausgeweitet wurde. Die anderen Bereiche, besonders jener der Verbrauchsgüter, verzeichneten

nur wenig bessere oder sogar schlechtere Ergebnisse als im Vorjahr

Das Bild einer festeren Industriekonjunktur wird durch die Auftragsstatistik bestätigt: Die Auftragseingänge der Industrie (ohne Maschinenindustrie) waren im Oktober nominell um 6½% höher als im Vormonat und erreichten damit einen der höchsten Werte in den letzten zwölf Monaten. Die Vergleichswerte vom Vorjahr konnten zwar nicht erreicht werden, doch war das Niveau im Oktober 1984 besonders hoch. Die Entwicklung der Auftragseingänge wird weiterhin von einem stärkeren Zuwachs der aus dem Ausland kommenden Aufträge dominiert.

Im Konjunkturtest vom Oktober hat sich die Konjunkturschätzung durch die Industrieunternehmen verbessert. In den Produktionserwartungen überwiegen immer mehr die Optimisten, auch die Auftragslage und die Lager werden deutlich besser beurteilt als in den vergangenen Befragungen. Nur die Bestände an Exportaufträgen haben sich etwas verringert, und die gemeldete ungünstigere Kapazitätsauslastung paßt nicht ganz ins Bild.

### Hohe Winterarbeitslosigkeit

Auf dem Arbeitsmarkt hat der frühe Wintereinbruch im November zu einer Verschlechterung geführt, die über das saisonübliche Maß deutlich hinausging. Vor allem die Bauwirtschaft und die Forstwirtschaft wurden von den winterlichen Verhältnissen stark betroffen. Die Zahl der Beschäftigten stieg im November trotz der ungünstigen Entwicklung in den typischen Saisonbranchen mit +17.700 im Vorjahresvergleich relativ kräftig. Besonders stark wirkte sich der Witterungseinfluß auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit aus. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen lag im November um 12.700 über dem Vorjahresstand. Der Zuwachs war damit etwa doppelt so hoch wie in den vorangegangenen Monaten.

Im Dezember hat sich die Verschlechterung auch in der Beschäftigungsstatistik deutlich niedergeschlagen. Die vorläufige Zahl der Beschäftigten lag nur noch um 5.300 über dem Vorjahresstand. Die Verschlechterung der Beschäftigungslage betraf überwiegend Männer (vor allem Bauarbeiter). Die Arbeitslosenrate lag im Dezember mit 6,3% um fast einen ganzen Prozentpunkt über jener vom Dezember des vergangenen Jahres (5,4%). Obwohl der Anstieg der Arbeitslosigkeit im November wegen des frühen Wintereinbruchs höher als im Vorjahr war, stieg die Zahl der Arbeitslosen auch von November auf Dezember stärker als im Vorjahr. Im Dezember gab es nach vorläufigen Meldungen 45.000 arbeitslose Bauarbeiter, um 11.700 mehr als im Vorjahr (damals herrschte allerdings sehr mildes Wetter). Nach einer vorläufigen Arbeitslosenzahl von 183.000 im Dezember wird es

im Jänner voraussichtlich mehr als 200.000 Arbeitslose geben

### Exporte und Importe weniger dynamisch als im 1. Halbjahr

Die Exporte und Importe expandieren zwar weiterhin recht kräftig, im Vergleich zur ersten Jahreshälfte hat aber der österreichische Außenhandel spürbar an Schwung verloren. Im Oktober stiegen die nominellen Exporte im Vorjahresvergleich um 11,6%, im Durchschnitt der letzten drei Monate um 9,8%; im Vergleich dazu hat die Zunahme in den ersten sechs Monaten 1985 17% betragen. Die arbeitstägig und saisonbereinigten Werte waren im Oktober um gut 3% niedriger als im Durchschnitt der Monate Mai und Juni, als der Exportboom seinen Höhepunkt erreichte. Nach einem Rückschlag im Spätsommer scheint sich allerdings die Exportdynamik zu stabilisieren. Die realen Daten, die infolge offensichtlicher Verzerrung des Exportpreisindex (Oktober +0,2%) schwieriger zu interpretieren sind, zeigen die gleiche Tendenz.

Die österreichische Ausfuhr stützte sich im Oktober vor allem auf die Nachfrage in Westeuropa (+15,8%), insbesondere in Belgien, den Niederlanden und der Schweiz. Etwas schwächer wuchs diesmal die Ausfuhr nach Deutschland (+13,5%) und Italien. Belebt hat sich im Oktober die Ausfuhr in die USA, die sich seit dem Sommer mäßig entwickelt hatte. Im Ostexport mußte — ebenso wie schon im August und September — ein Rückschlag hingenommen werden, vor allem bei Lieferungen in die DDR und nach Rumänien. Auch die OPEC-Exporte schrumpften (–10,0%), die Ausfuhr in andere Entwicklungsländer nahm dagegen um 9,0% zu.

Die höchsten Exportzunahmen konnten bei Konsumgütern (+18,5%) erreicht werden, doch entwickelte sich auch die Ausfuhr von Investitionsgütern (+14,9%) günstig. Es expandierten nicht nur die Exporte von traditionellen Konsumgütern (Bekleidung, Schuhen, Möbeln, Juwelierwaren), sondern auch von Fernsehgeräten, Spiel- und Sportgeräten. Stark ausgeweitet werden konnten auch die Exporte von Papiermaschinen, Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie und Stahlkonstruktionen (wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Anlagenexport). Die Motorenexporte schrumpften im Oktober ebenso wie die Ausfuhr von Transistoren und Mikrochips. Die Exporte bearbeiteter Waren (größtenteils industrielle Vorprodukte) waren eher schwach: Die Stahlexporte blieben um 2,8% unter dem Vorjahresniveau, Papier und Textilien konnten mehr abgesetzt werden. Im Chemiebereich haben sich vor allem Pharmazeutika günstig entwickelt. Die Exporte von Holz und Nahrungsmitteln sanken deutlich; die Ausfuhr alkoholischer Getränke schrumpfte um 50,5%; die Weinausfuhr erreichte nur 12 Mill S (–77,8%).

**Entstehung des Brutto-Inlandsproduktes**  
(Real)

	1984		1984			1985	
	Ø	II Qu	III Qu	IV Qu.	I Qu	II Qu	III Qu
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Sachgüterproduktion und Bergbau	+ 4,4	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,9	+ 2,6	+ 5,1	+ 4,1
<i>davon Bergbau</i>	+ 6,6	+ 6,1	+ 0,1	+ 5,8	- 6,6	+ 6,5	+ 5,9
<i>Industrie</i>	+ 5,1	+ 3,1	+ 3,8	+ 4,5	+ 3,0	+ 5,4	+ 4,5
<i>Gewerbe</i>	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,0	+ 4,0	+ 3,0
Energie- und Wasserversorgung	+ 1,5	- 1,6	+ 4,6	+ 4,0	+ 9,0	+ 5,5	+ 11,9
Bauwesen	- 0,2	- 1,1	- 1,6	+ 2,0	- 10,0	+ 3,0	+ 5,8
Handel <sup>1)</sup>	- 0,5	- 0,0	- 0,5	- 2,1	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 3,3	+ 4,2	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,0	+ 2,6	+ 3,8
Vermögensverwaltung <sup>2)</sup>	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,8
Sonstige private Dienste <sup>3)</sup>	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1
Öffentlicher Dienst	.....	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 3,5	+ 3,7
Land- und Forstwirtschaft	.....	+ 1,3	+ 1,2	- 0,8	+ 3,0	- 0,5	± 0,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 3,3	+ 3,5
Minus imputierte Bankdienstleistungen	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5
Importabgaben	+ 4,9	+ 7,4	+ 5,3	+ 0,7	+ 5,7	+ 7,4	+ 6,4
Mehrwertsteuer	.....	- 0,1	- 0,2	- 2,1	+ 0,9	+ 2,0	+ 4,2
Brutto-Inlandsprodukt	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,3	+ 3,3	+ 3,6

<sup>1)</sup> Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen — <sup>2)</sup> Banken und Versicherungen Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste — <sup>3)</sup> Sonstige Dienste private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste

**Verwendung des Brutto-Inlandsproduktes**  
(Real)

	1984		1984			1985	
	Ø	II Qu	III Qu	IV Qu.	I Qu	II Qu	III Qu
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Privater Konsum	- 0,8	- 0,2	+ 0,0	- 3,0	+ 1,4	+ 1,8	+ 3,7
Öffentlicher Konsum	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5
Brutto-Anlageinvestitionen	+ 2,0	+ 3,3	- 0,3	+ 3,0	+ 4,6	+ 3,4	+ 8,4
<i>davon Ausrüstungen (netto)<sup>1)</sup></i>	+ 4,6	+ 8,6	+ 1,7	+ 4,1	+ 14,8	+ 3,8	+ 12,5
<i>Bauten (netto)<sup>1)</sup></i>	.....	- 1,4	- 1,9	+ 1,7	- 10,0	+ 3,0	+ 5,8
Inländische Endnachfrage	..	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,1	- 0,9	+ 2,1	+ 4,5
(Lagerbildung)	(A)	+ 3,3	+ 4,7	+ 3,6	+ 2,3	- 2,8	+ 1,1
	(B)	+ 28,8	+ 9,1	+ 3,9	+ 8,6	+ 1,5	+ 6,3
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	+ 3,6	+ 5,6	+ 3,8	+ 1,4	- 0,9	+ 0,4	+ 5,5
Exporte i w S <sup>2)</sup>	+ 3,5	- 0,1	+ 1,7	+ 4,2	+ 11,8	+ 15,0	+ 2,7
Importe i w S <sup>2)</sup>	..	+ 7,7	+ 10,0	+ 7,6	+ 3,9	+ 7,0	+ 7,4
Außenbeitrag	... (A)	- 1,5	- 3,8	- 2,1	+ 0,1	+ 3,2	+ 2,9
							- 1,7
Brutto-Inlandsprodukt	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,3	+ 3,3	+ 3,6

(A) Beitrag zum Wachstum des realen Brutto-Inlandsproduktes in Prozentpunkten — (B) Mrd. S zu Preisen von 1976 — <sup>1)</sup> Ohne Mehrwertsteuer — <sup>2)</sup> Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) — <sup>3)</sup> Ohne Transitverkehr

Auch die Importnachfrage flachte ab. Im Oktober nahm die Einfuhr im Vorjahresvergleich um 9,4% zu, im Durchschnitt der letzten drei Monate um 8,4%; in der ersten Jahreshälfte belief sich die Zunahme auf 13,4%. Die arbeitstägig und saisonbereinigte Einfuhr war in den letzten Monaten deutlich geringer als im Frühjahr. Der Index der Durchschnittswerte zeigt im Oktober eine Verteuerung der Importe um 2,6%. Zur Dämpfung der Importe haben im Oktober der Rückgang der Pkw-Einfuhr um 5,1% (Jänner bis September +41,5%) und die spürbare Verbilligung von Rohöl beigetragen. Auch die Nachfrage nach Konsumgütern (ausgenommen Pkw) stieg nicht mehr so stark. Die Nachfrage nach Investitionsgütern wuchs hingegen weiterhin sehr kräftig (+26,1%). Dazu hat allerdings auch die Einfuhr von Flugzeugen beigetragen.

Das importierte Rohöl ist — als Folge der Abwertung des Dollars gegenüber dem Schilling — um 13,9% billiger geworden; der Dollarpriß des Rohöls blieb mit 28,8 \$ je Barrel im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Die Preise für die gesamten Energieimporte gingen im Oktober um 6,4% zurück, es wurde allerdings mengenmäßig um 9,5% mehr eingeführt.

**Beschleunigung der Investitionskonjunktur in der Industrie**

Eine wichtige Stütze der Konjunktur ist die Investitionstätigkeit. Die Ausrüstungsinvestitionen übertrafen im III. Quartal den Vorjahreswert real um 12,5%. Besonders kräftig expandierten die Investitionen in

Straßenfahrzeuge, aber auch in Maschinen und Elektrogeräte wurde viel mehr investiert.

In der Herbstbefragung des WIFO-Investitionstests wurden die Investitionsvorhaben für 1986 erhoben<sup>1)</sup>. Demnach planen die Industrieunternehmen, ihr Investitionsvolumen 1986 noch stärker als heuer zu erhöhen (voraussichtlich real +17% nach +9%). Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit wird im Basissektor liegen. Die allmähliche Besserung der Gewinnlage, die steigende Nachfrage nach Industrieprodukten und die höhere Kapazitätsauslastung sind die Hauptursachen für diese Erholung der Investitionstätigkeit. Wenn die Investitionen im Umfang dieser Pläne realisiert werden, kommt die Investitionsquote der Industrie aber noch immer nicht ganz an den langjährigen Durchschnitt (seit 1964) heran.

### Konsumbelebung hält an

Die Belebung des privaten Konsums hat sich im Jahresverlauf verstärkt. Dank den höheren Ausgaben der privaten Haushalte für dauerhafte Konsumgüter, vor allem Autos, wuchs der private Konsum im III. Quartal real um 3,7% gegenüber dem Vorjahr. Der hohe Konsumzuwachs im Herbst geht zu einem wesentlichen Teil auf Vorziehkäufe im Zusammenhang mit den Katalysatorregelungen zurück. Nach einem sehr guten September-Ergebnis des Einzelhandels lassen vorläufige Meldungen auch für den Oktober und November einen guten Geschäftsgang erwarten. Nach ersten Informationen dürfte das Weihnachtsgeschäft nicht spürbar besser als im Vorjahr verlaufen sein, vom niedrigen Vorjahressockel aus sind heuer Zuwächse zu erwarten.

Der Konsumklimaindex hat sich weiter verbessert. Nicht nur das Klima für die Anschaffung von Konsumgütern wird günstig beurteilt, sondern auch die künftige finanzielle Lage.

### Weiterer Rückgang der Inflationsrate

Die rückläufigen Preise für Erdöl und andere Rohstoffe trugen weiter zur Dämpfung des Preisauftriebs bei. Auf der Großhandelsstufe stabilisierte vor allem die Verbilligung der Mineralölerzeugnisse und der Saisonwaren (im Vorjahresvergleich) das Preisniveau. Im November stieg der Großhandelspreisindex gegenüber Oktober um 0,4%; ohne Saisonwaren sank er um 0,1%. Der Gesamtindex hat damit das Vorjahresniveau geringfügig unterschritten.

<sup>1)</sup> Siehe Aiginger, K., Czerny, M., Klameth, W., Musil, K., "Ergebnisse des Investitionstests vom Herbst 1985" in diesem Heft

Auch auf der Verbraucherebene war die Preisbewegung mäßig, da die Erhöhung des Butterpreises nach Auslaufen der Aktion und die Verteuerung von Filterzigaretten, Wein und einer Reihe anderer Positionen durch eine erhebliche Verbilligung von Obst fast wettgemacht wurden. Der Verbraucherpreisindex stieg gegenüber dem Vormonat um 0,2%, ohne Saisonwaren um 0,4%. Der Vorjahresabstand verringerte sich auf 2,6% bzw. auf 2,8% ohne Saisonwaren.

Die zügige Entwicklung der Verdienste in der Industrie setzte sich auch im III. Quartal fort. Die Brutto-Monatsverdienste je Beschäftigten lagen um 6,2% über dem Stand des Vorjahres. Nach niedrigen Zuwachsraten in den vorangegangenen Quartalen erreichten die Monatsverdienste je Beschäftigten in der Bauwirtschaft die gleiche Steigerungsrate wie die Industrie. Darin spiegelt sich die Erholung der Bauwirtschaft in den Sommermonaten.

### Anhaltender Devisenabfluß im Kapitalverkehr

In der österreichischen Leistungsbilanz war im Oktober ein Defizit von 2,0 Mrd. S zu verzeichnen, um 0,6 Mrd. S mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Die Verschlechterung geht praktisch ausschließlich auf die Position "Nicht in Waren oder Dienst unterteilbare Leistungen" zurück, deren Saldo mit 1,9 Mrd. S um 2,6 Mrd. S ungünstiger ausfiel. Handels- und Dienstleistungsbilanz weisen dagegen günstigere Ergebnisse aus, wobei im Transithandel neuerlich ein erheblicher Überschuß (+2,5 Mrd. S) erzielt wurde.

Für die Monate Jänner bis Oktober 1985 ergibt sich damit in der Leistungsbilanz ein Überschuß von 4,1 Mrd. S. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres bedeutet das eine Verbesserung um 6,8 Mrd. S. Ausschlaggebend dafür ist allerdings der ungewöhnlich hohe positive Saldo des Transithandels. Alle anderen Leistungsbilanzkomponenten lagen sehr nahe am Vorjahresergebnis.

Im Kapitalverkehr hielt der Devisenabfluß im Oktober an (-1,1 Mrd. S). Bisher beläuft sich der Netto-Kapitalexport dieses Jahres auf rund 28,9 Mrd. S, wovon 21,5 Mrd. S dem kurzfristigen Kapitalverkehr zuzurechnen sind. Die Abflüsse an Währungsreserven waren allerdings weit geringer, weil die Leistungsbilanz und vor allem die Statistische Differenz einen Überschuß auswiesen. Die Statistische Differenz erreicht nach -1,3 Mrd. S im Vergleichszeitraum des Vorjahres im bisherigen Jahresverlauf 1985 mit +12,9 Mrd. S einen erheblichen Positivsaldo.

*Ewald Walterskirchen*

Abgeschlossen am 8. Jänner 1986.





Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1985					1986				
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	Novem-ber	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	Novem-ber
<b>Zahlungsbilanz<sup>1)</sup> und Wechselkurse</b>	Mill. S									
Handelsbilanz .....	-88.518	-77.635	-21.169	-8.607	-18.789	-23.233	-10.414	-5.619		
Dienstleistungsbilanz .....	+37.467	+45.175	+5.539	+16.674	+6.954	+15.633	+4.882	+1.727		
davon Reiseverkehr .....	+39.982	+46.345	+6.236	+17.500	+8.088	+14.296	+3.414	+1.261		
Handels- und Dienstleistungsbilanz .....	-31.052	-32.461	-15.630	+8.065	-11.837	-7.600	-5.532	-3.893		
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen .....	+28.918	+20.673	+5.763	+3.000	+2.317	+12.301	+1.923	+1.910		
Transferleistungen .....	+811	+940	+283	-33	-308	+191	+25	-95		
Leistungsbilanz .....	-1.323	-10.848	-9.633	+11.035	-9.828	+4.890	-4.184	-2.018		
Statistische Differenz .....	-7.140	-1.239	-484	+4.876	+2.451	+2.737	+2.759	+2.808		
Langfristiger Kapitalverkehr .....	-23.405	-6.817	-8.744	-6.354	-6.952	+4.131	+1.575	+1.780		
Kreditunternehmen .....	-27.495	+4.147	+2.039	-6.955	+489	+2.414	-4.088	+1.317		
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr .....	+2.142	+1.804	+660	-224	+1.535	+1.524	+414	-926		
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditinstituten .....	+21.888	+18.538	+24.611	-22.876	+13.282	-11.873	-5.355	-1.989		
Reservenschöpfung .....	+6.498	+4.697	+1.784	-1.269	+328	+4.364	-838	-465		
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank .....	-1.326	+6.334	+8.193	-14.813	+817	-2.953	-5.629	-790		
Wechselkurse S/\$ .....	17,96	20,01	21,44	22,87	21,70	20,02	19,95	18,58	18,23	
Wechselkurse S/DM .....	7,04	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100 .....	111,9	112,9	112,8	112,9	114,3	116,6	117,1	118,7	119,1	
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real .....	98,1	98,5	97,4	97,0	97,3	98,9	99,1	99,9		

**Geld und Kredit**

	1985					1986				
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	Novem-ber	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	Novem-ber
Kassenliquidität .....	4	+3.949	+3.949	-9.193	-5.972	-2.910	-2.910	-2.193		
Inländische Direktkredite .....	66.219	+113.431	+113.431	+118.414	+121.218	+107.538	+107.538	+100.619		
Titrierte Kredite .....	24.219	+3.139	+3.139	+11.100	-2.260	-16.711	-16.711	-14.351		
Auslandnettoposition .....	8.079	-26.571	-26.571	-2.301	-6.871	+1.395	+1.395	+1.386		
Notenbankverschuldung .....	17.879	+3.068	+3.068	+11.181	-8.623	-23.733	-23.733	-19.272	-22.007	
Schilling-Geldkapitalbildung .....	76.686	+75.367	+75.367	+92.997	+84.283	+64.289	+64.289	+41.432		
Spareinlagen .....	27.661	+52.186	+52.186	+54.956	+53.108	+49.574	+49.574	+49.897		
*Schilling-Geldkapitalücke* (WIFO-Definition) .....	2.167	-35.176	-35.176	-35.034	-31.534	-25.239	-25.239	-42.886		
Geldmenge M1 .....	18.433	+4.767	+4.767	+3.906	-2.607	+7.472	+7.472	+2.608		
Geldmenge M3 .....	61.120	+67.679	+67.679	+73.119	+64.540	+58.413	+58.413	+49.534		
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %	+6,0	+2,2	+2,2	-4,8	-4,4	-0,5	-0,5	+2,8	+5,2	
M1' (Geldmenge) .....	+11,3	+2,6	+2,6	+2,3	-1,4	+4,0	+4,0	+1,5		
M2' (M1' + Termineinlagen) .....	+11,4	+3,0	+3,0	+8,3	+6,6	+4,7	+4,7	+1,6		
M3' (M2' + nicht geordnete Spareinlagen) .....	+7,3	+7,5	+7,5	+8,0	+6,9	+6,2	+6,2	+5,3		
Durchschnittliche Zinssätze in %										
Taggedsatz .....	5,4	6,5	7,2	6,7	6,5	5,5	5,0	5,2	5,7	
Diskontsatz .....	4,0	4,3	4,5	4,5	4,5	4,3	4,0	4,0		
Sekundärmarktrendite .....	8,1	8,0	8,0	8,0	7,9	7,5	7,2	7,2	7,4	

**Abgabenerfolg des Bundes**

	1983					1984					1985					1986					
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	Novem-ber	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	Novem-ber	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	Novem-ber	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	Novem-ber	
Steuereinnahmen, brutto .....	5,2	+11,2	+10,5	+7,3	+8,4	+6,3	+7,6	+10,2	+5,5												
Steuern vom Einkommen .....	2,0	+9,0	+9,9	+18,5	+12,7	+8,1	+6,7	+15,3	+7,8												
Lohnsteuer .....	3,8	+8,8	+11,3	+9,5	+14,2	+11,1	+11,6	+11,3	+9,8												
Einkommensteuer .....	2,2	+7,3	+5,0	+10,0	+4,1	+3,0	+0,2	+18,9	-2,8												
Gewerbesteuer .....	0,4	+3,8	+3,3	+3,2	+5,2	+0,7	+12,1	-0,5	+3,4												
Körperschaftsteuer .....	0,7	+17,7	+20,0	+18,5	+29,7	+9,0	+6,7	+349,6	-7,5												
Steuern vom Aufwand und Verbrauch .....	7,9	+13,1	+11,2	-0,4	+4,9	+5,0	+8,7	+7,1	+5,1												
Mehrwertsteuer .....	9,2	+14,9	+13,1	-2,3	+5,3	+5,6	+8,5	+10,9	+2,5												
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr .....	5,2	+9,3	+6,3	+5,4	+6,6	+5,4	+16,8	+15,1	-2,2												
Einfuhrabgaben .....	9,1	+9,4	+9,8	+5,1	+16,2	+2,3	+3,8	+4,6	+7,1												
Steuereinnahmen, netto .....	6,7	+10,7	+9,1	+6,4	+10,0	+4,5	+6,0	+15,8	+4,0												

**Preise und Löhne**

	1983					1984					1985					1986					
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	Novem-ber	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	Novem-ber	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	Novem-ber	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	Novem-ber	
Tariflöhne .....	5,1	+4,3	+4,4	+5,3	+5,2	+5,4	+5,4	+5,4	+5,4	+5,4											
Alle Beschäftigten .....	5,5	+4,2	+4,8	+5,4	+5,5	+5,6	+5,6	+5,6	+5,6	+5,6											
Beschäftigte Industrie .....	5,3	+5,0	+5,7	+5,9	+6,3	+6,2	+6,2	+6,2	+6,2	+6,2											
Beschäftigte Industrie (ohne Sonderzahlungen) .....	4,9	+3,8	+4,2	+5,7	+5,5	+5,0	+4,1														
Beschäftigte Baugewerbe .....	4,1	+4,2	+5,4	+4,7	+3,2	+6,2	+9,2														
Großhandelspreisindex 1976 .....	0,6	+3,8	+2,9	+4,1	+3,8	+2,2	+3,1	+0,7	-0,1												
ohne Saisonprodukte .....	0,8	+3,5	+3,1	+2,8	+3,6	+2,5	+2,2	+0,9	+0,4												
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel .....	0,2	+4,0	-1,7	+7,5	+2,3	-1,2	+7,5	-1,2	-3,6												
Eisen, Stahl und Halbzeug .....	0,2	+1,3	+1,5	+2,9	+2,4	+1,9	+1,6	+1,9	+1,9												
Mineralölzeugnisse .....	1,9	+6,2	+7,1	+6,3	+8,3	+2,2	+0,9	-4,1	-6,6												
Nahrungs- und Genußmittel .....	2,6	+5,6	+5,7	+4,2	+3,7	+3,3	+2,9	+2,4	+2,3												
Fahrzeuge .....	3,7	+4,8	+4,7	+4,0	+3,7	+4,4	+3,9	+4,1	+4,2												
Verbraucherpreisindex 1976 .....	3,3	+5,6	+5,2	+3,5	+3,6	+3,0	+2,9	+2,7	+2,6												
ohne Saisonprodukte .....	3,5	+5,5	+5,3	+3,4	+3,7	+3,3	+3,0	+2,9	+2,8												
Nahrungsmittel .....	2,1	+5,4	+4,0	+2,5	+2,0	+1,4	+1,8	+1,7	+2,0												
Industrielle und gewerbliche Waren .....	2,8	+4,0	+4,1	+3,1	+3,0	+2,9	+2,7	+2,7	+2,6												
Dienstleistungen .....	4,6	+7,1	+6,7	+3,7	+3,9	+3,8	+3,7	+3,8	+4,0												
Mieten .....	14,3	+7,6	+8,2	+9,1	+9,8	+5,3	+3,2	+3,7	+4,1												
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie .....	3,8	+5,5	+4,9	+3,4	+3,3	+2,9	+2,8	+2,9	+2,9												
Energie .....	1,6	+7,3	+7,9	+3,5	+7,2	+4,3	+3,4	+0,7	-0,1												
Weitverkehrspreise (1975 = 100, Dollarbasis)																					
WWA-Index gesamt .....	8,4	-2,0	-1,9	-4,0	-4,7	-3,9	-3,9	-3,6	-2,9												
Ohne Energierohstoffe .....	4,4	+1,9	-8,0	-12,5	-13,1	-9,8	-9,5	-8,5	-5,6												
Nahrungs- und Genußmittel .....	10,1	+5,0	-9,6	-12,7	-17,0	-14,6	-14,3	-8,9	-8,9												
Industrierohstoffe .....	0,8	-0,3	-6,8	-12,4	-10,1	-6,3	-6,1	-3,2	-3,2												
Energierohstoffe .....	11,5	-3,1	-0,0	-1,4	-2,2	-2,2	-2,4	-2,2	-2,1												
Rohöl .....	11,4	-3,2	+0,0	-1,3	-1,9	-2,2	-2,3	-2,3	-2,3												

